

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2010

Arbeitsmarktbezirk
204 Spittal/Drau



ARBEITSMARKTPROFIL 2010

Spittal/Drau

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	3
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	6
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	7
Kinderbetreuungseinrichtungen	7
Bildung	8
Regionale Fördermaßnahmen.....	10
Glossar und Quellenangaben.....	11

ARBEITSMARKTPROFIL 2010

Spittal/Drau

Bevölkerungsabnahme, hohe Arbeitslosenquote, jedoch leichter Rückgang der Männerarbeitslosigkeit

	Spittal/Drau	Kärnten	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2010 (Bevölkerungsregister)	79.271	559.315	8.375.290
davon Frauen	40.491	287.955	4.296.197
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2010 (Bevölkerungsregister)	-2,9%	-0,1%	3,9%
Arbeitslosenquote 2010 - insgesamt	11,2%	9,1%	6,9%
Frauen	11,2%	8,2%	6,3%
Männer	11,2%	9,8%	7,5%
Katasterfläche (KF) in km ²	2.764	9.538	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	12,2%	25,7%	38,7%
Einwohner/innen pro km ² KF	29	59	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	235	229	258

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

Der Arbeitsmarktbezirk Spittal/Drau entspricht dem politischen Bezirk Spittal an der Drau und besteht aus 33 Gemeinden, darunter drei Städte (Gmünd in Kärnten, Radenthein und Spittal an der Drau).

Der Arbeitsmarktbezirk Spittal/Drau ist Teil der NUTS-III-Region Oberkärnten, wo sich die höchsten Berge der Ostalpen befinden. Der Alpenhauptkamm mit den Hohen Tauern bildet die nördliche Grenze zu Salzburg und die Glockner- und Schobergruppe die westliche Grenze zu Osttirol. Der Millstätter- und der Weißensee sind beliebte Tourismusgebiete. Die Siedlungsschwerpunkte des Bezirkes liegen in den Talräumen (Möll-, Drau- und Liesertal).

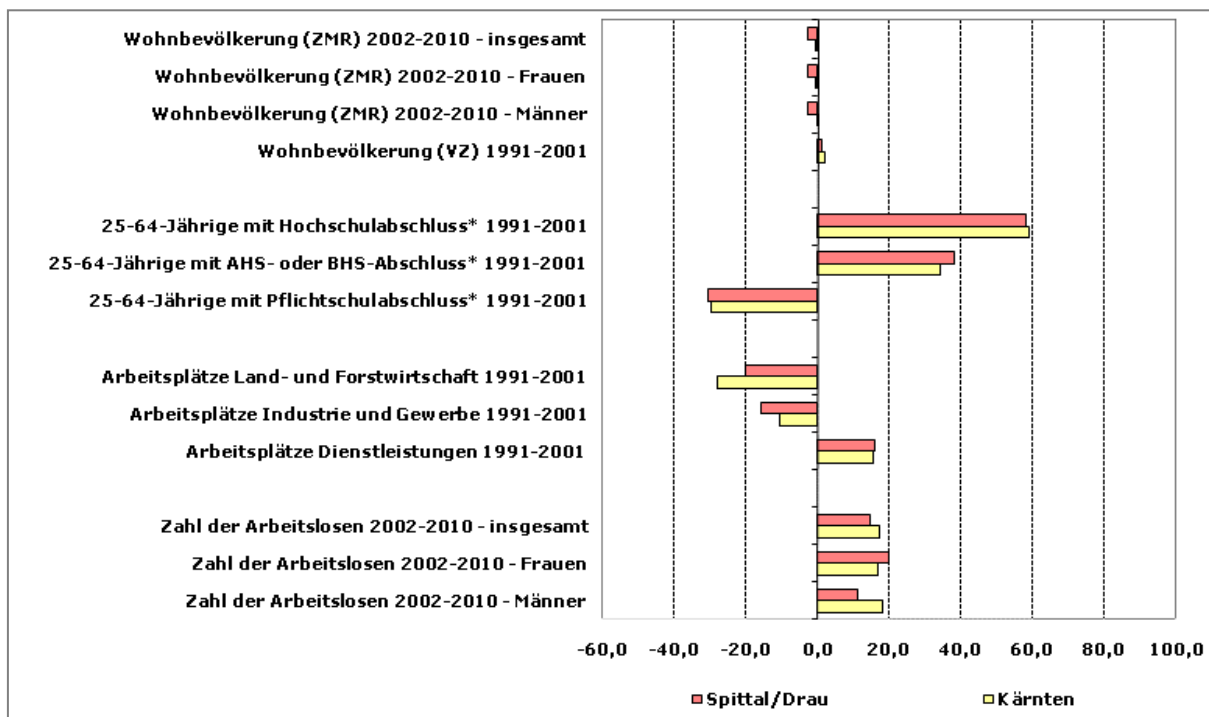
Neben dem Bezirkshauptort Spittal/Drau gibt es in diesem Bezirk zahlreiche Tourismuszentren wie bspw. Radenthein, Seeboden und Bad Kleinkirchheim. In diesen vier Gemeinden arbeiten auch rund 60% aller Erwerbstätigen des Bezirkes.

Die Erreichbarkeitsverhältnisse innerhalb des Bezirkes sind aufgrund seiner Größe und Topografie zum Teil ungünstig, die Region befindet sich in teils extrem peripherer Lage (Mölltal), von Norden her ist sie nur über mautpflichtige Verkehrsverbindungen (A10, Tauern Autobahn) erreichbar, günstiger sind die Verbindungen vom Bezirkszentrum zum Kärntner Zentralraum.

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Spittal/Drau lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2010 79.271 Personen, 51,1% davon Frauen. Dies entspricht 14,2% der gesamten Kärntner Wohnbevölkerung.

Spittal an der Drau (15.801 EW, Frauenanteil 53,0%) sowie die Gemeinden Radenthein (6.363 EW, Frauenanteil 50,6%) und Seeboden (6.163 EW, Frauenanteil 51,3%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Millstatt (3.406 EW, Frauenanteil 51,4%).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2009 insgesamt um 0,6% gesunken, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

Der Arbeitsmarktbezirk Spittal/Drau zählte in den vergangenen Jahrzehnten (bis 2001) zu den Bezirken mit einer konstanten, gering positiven Bevölkerungsentwicklung. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen schwächer als im landes- und bundesweiten Trend um 1,1% gestiegen (Kärnten: +2,1%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war auf die positive Geburtenbilanz (+1.947) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war negativ (-1.030).

Die positive Entwicklung hat sich nach 2001 nicht fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2010 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Spittal/Drau um 2,9% zurückgegangen (Kärnten: -0,1%, Österreich: +3,9%).

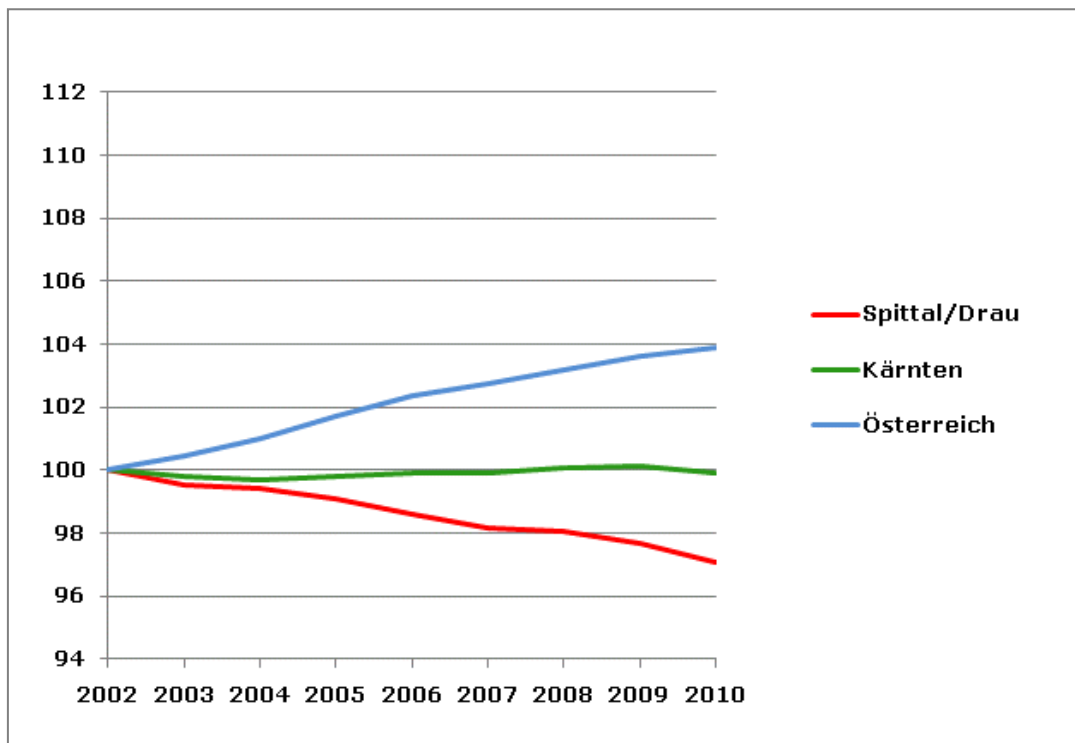
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2010 im Bezirk Spittal/Drau mit 14,6% über dem Kärntner Durchschnitt von 14,3%, jener der Über-65-Jährigen war mit 19,5% ebenfalls überdurchschnittlich (Kärnten: 19,1%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Spittal/Drau im Jahr 2010 mit 5,7% unter dem landesweiten Schnitt von 6,9% (Österreich: 10,7%).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2010

Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2010 laut Bevölkerungsregister. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2010 abgenommen (-2,9%), in Kärnten hat die Bevölkerungszahl stagniert. Im Gegensatz dazu zeigt sich österreichweit ein Bevölkerungsanstieg (+3,9%).

Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Spittal/Drau ist Teil der NUTS-III-Region Oberkärnten.

Für diese Region wurde für das Jahr 2008 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 69,4% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 28 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2003 ein Anstieg um 27,6% verzeichnet (Kärnten: 25,4%, Österreich: 26,8%).

Die regionale Wirtschaftsstruktur des Bezirkes Spittal an der Drau wird vom Dienstleistungssektor geprägt.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 38,3% auf 31,8% reduziert, auch der Anteil der Land- und Forstwirtschaft ging von 7,4% auf 5,9% zurück.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 54,3% auf 62,3% aller Arbeitsplätze.

Trotz dieser Steigerung bleibt dieser Anteil klar unter dem Landesdurchschnitt (66,4%) und auch deutlich unter dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 317 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 283 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 6 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (336 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

STRABAG AG	1.040
Hasslacher Drauland Holzindustrie GmbH	280
MERCK KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN & CO. WERK SPITTAL	250
Gabor Gesellschaft m.b.H.	180
KAERTNERMILCH	180
Lindner - Recyclingtech GmbH	120
PLANTRANS GMBH	120
NATURBAECKEREI SCHAIDER GMBH	100
EUROPLAST KUNSTSTOFFBEHAELTER- INDUSTRIE GMBH	90
SPRINGER HOLZTECHNIK GESELLSCHAFT M.B.H.	80

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

FACHHOCHSCHULE TECHNIKUM KAERNTEN	500
KRANKENHAUS SPITTAL/DRAU GESELLSCHAFT M.B.H.	430
BRVZ Bau- Rechen- u. Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H.	290
FAMILIE RONACHER GMBH	150
STADTGEMEINDEAMT SPITTAL	110
Franz Moser Gesellschaft m.b.H.	100
VOLKSBANK OBERKAERNTEN REGISTRIERTE GENOSSENSCHAFT M.B.H.	90
RCB HOTELBETEILIGUNGS-GMBH	80
Bacher Touristik GmbH	70
AUTOHAUS STABER GMBH & CO KG	70

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk Spittal/Drau 27.640 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 44,7% Frauen.

Zwischen 2009 und 2010 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 0,6% zurückgegangen, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (geringfügig) ausgeweitet werden konnte (+0,6%) und bei den Männern mit -1,6% rückläufig war.

Zuwächse an Beschäftigten wurden in diesem Zeitraum sowohl im primären als auch im tertiären Sektor verzeichnet, im sekundären Sektor war die Beschäftigtenzahl rückläufig.

Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in Kärnten 2009 bei 41,8%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

** Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.*

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2010 insgesamt 70,6% (Frauen: 65,0%, Männer: 75,6%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (Kärnten gesamt: 72,1%, Frauen: 68,6%, Männer: 75,3%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich über dem Österreichschnitt und auch klar über dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2010 11,2% (Kärnten: 9,1%, Österreich: 6,9%), die Frauenarbeitslosigkeit entsprach dabei mit 11,2% etwa jener der Männer (11,2%).

Im Jahr 2010 waren insgesamt 3.490 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 44,7%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 0,5%, wobei die Zahl der arbeitslosen Männer rückläufig war (-1,5%) und jene der weiblichen Arbeitslosen angestiegen ist (+3,2%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 2,2%.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Spittal/Drau ist ein Bezirk mit einem vergleichsweise hohen Anteil an Auspendler/innen (vor allem in die Arbeitszentren des Kärntner Zentralraumes bzw. auch nach Salzburg und Lienz), der Anteil der Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken ist relativ gering.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk Spittal/Drau 227 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 0,8%.

Den 87 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2010 59 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 601 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2010 waren 103 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel, 59 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) und 51 im Lehrberuf Restaurantfachmann/-frau tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 35,4% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 886 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2010 91 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, 82 im Lehrberuf Koch/Köchin und 80 im Lehrberuf Metalltechnik - Metallbearbeitungstechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 28,6% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Berichtsjahr 2009/10 gab es im Bezirk 53 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 36 Kindergärten, 11 Kinderkrippen, 4 Horte und 2 altersgemischte Einrichtungen, etwa 1.910 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Spittal/Drau im Schnitt 24 (Kärnten: 33, Österreich: 37).

19 der 53 Einrichtungen konzentrieren sich auf Spittal an der Drau, Radenthein und Seeboden.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr.

Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

In Kärnten wurde bereits im Jahr 2006 das Gratis-Kindergartenjahr für Fünfjährige eingeführt. Das Gratis-Kindergartenjahr wird mit 75,- Euro pro Kind pro Monat bemessen, wobei die monatliche Auszahlung über den jeweiligen Kindergartenerhalter erfolgt (Quelle: Amt der Kärntner Landesregierung).

Tabelle 2:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2009/10

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs-einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Spittal an der Drau	10	517
Radenthein	5	175
Seeboden	4	140
Gmünd in Kärnten	3	75
Millstatt	2	73
Bad Kleinkirchheim	2	55
Mülldorf	1	52
Reißeck	1	52
Baldramsdorf	1	50
Lurnfeld	1	49
Lendorf	1	46
Steinfeld	1	46
Obervellach	1	45
Irschen	1	43

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Spittal/Drau. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Spittal/Drau deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 6,0% (Kärnten: 8,8%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 8,7% der Personen dieser Altersgruppe (Kärnten: 11,2%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Frauen mit Hochschulabschluss entsprach im Jahr 2001 mit 6,0% im Wesentlichen jenem der Männer (5,9%), 8,6% der Frauen dieser Altersgruppe hatten Matura (Männer: 8,8%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 7,5%, jener der Personen mit Matura bei 9,6%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	Spittal/Drau		Kärnten		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	32,9	21,5	31,2	20,4	34,2	26,2
Frauen	44,3	30,0	40,3	27,5	43,1	33,1
Männer	21,4	13,0	21,9	13,3	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	50,0	43,7	48,2	41,0	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	43,7	49,9	40,3	45,5	37,0	39,4
Frauen	29,5	36,0	28,0	32,8	25,4	27,7
Männer	57,8	63,7	52,8	58,4	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	27,2	31,9	23,8	32,2	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	12,8	14,0	13,7	14,0	12,5	13,1
Frauen	16,5	19,4	18,0	19,6	17,0	18,6
Männer	9,1	8,6	9,3	8,3	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	8,0	7,4	7,8	6,9	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	2,3	2,4	3,5	3,5	4,7	4,7
Frauen	2,4	2,5	3,5	3,5	4,8	4,9
Männer	2,2	2,3	3,4	3,5	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	5,9	5,9	7,4	6,1	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	4,4	6,3	5,4	7,7	4,7	6,8
Frauen	3,8	6,1	4,9	7,5	3,7	6,1
Männer	5,0	6,5	6,0	7,8	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	3,1	3,7	3,6	4,0	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	4,0	6,0	6,0	8,8	6,9	9,9
Frauen	3,5	6,0	5,3	9,1	6,0	9,8
Männer	4,5	5,9	6,6	8,6	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	5,9	7,5	9,2	9,9	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Der Hauptort Spittal an der Drau ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW).

Im Schuljahr 2009/2010 wurden im Arbeitsmarktbezirk Spittal/Drau in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 2.100 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 0,5% mehr als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Spittal/Drau werden derzeit (Studienjahr 2010/2011) 4 Fachhochschul-Studiengänge (siehe Tabelle 4) angeboten, die von insgesamt 198 Studierenden, davon 81 Frauen, besucht werden.

Tabelle 4:

Fachhochschullehrgänge und Studierende im Bezirk Spittal/Drau

Studienjahr 2010/2011

Studienort	Erhalter	Studiengang	Grad	Art	Studierende		
					gesamt	Frauen	Männer
Spittal an der Drau	FH Kärnten	Architektur	Ba	VZ	58	34	24
Spittal an der Drau	FH Kärnten	Architektur	Ma	VZ	45	20	25
Spittal an der Drau	FH Kärnten	Bauingenieurwesen	Ma	VZ	36	12	24
Spittal an der Drau	FH Kärnten	Bauingenieurwesen	Ba	VZ	59	15	44

(Dipl ... Diplom, Ba ... Bakkalaureat, Ma ... Master)

(VZ ... Vollzeit, BB ... Berufsbegleitend, ZG ... Zielgruppenspezifisch)

Quelle: Fachhochschulrat

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Spittal/Drau.

Tabelle 5:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitel	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Karriereplanung und BewerberInnenservice	BFI KÄRNTEN BERUFSPFÖRDERUNGS- INSTITUT	Qualifizierung	193	103	90
Unternehmensgründungsprogramm Kärnten	BIT MANAGEMENT BERATUNG GMBH	Unterstützung	145	57	88
Ausbildung zur/zum PflegehelferIn	BFI KÄRNTEN BERUFSPFÖRDERUNGS- INSTITUT	Qualifizierung	84	63	21
Durchstarten 2010 - modulare Qualifizierung für die Personengruppe 45+	BIETERGEMEINSCHAFT BFI WIFI BIT	Qualifizierung	84	51	33
Horizont 2010 - modulare Qualifizierung für Jugendliche	BIETERGEMEINSCHAFT BFI WIFI BIT	Qualifizierung	77	35	42

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2010: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.</p> <p>Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.</p> <p>Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonates.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Erwerbsquote (wohnotbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. <i>(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt – BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--